

Bei der Einfuhr steht England obenan. Während dieses Jahr 1882 nur 4776 Doppelzentner importierte, stieg die Einfuhr 1883 auf 7568 Doppelzentner, und es dürfte diese Ziffer noch zu nieder gegriffen sein, da von den über Hamburg eingeführten 3918 Doppelzentnern Oberleder sich noch ein guter Teil als von England kommend zu verzeichnen ist. Auch ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Einfuhrziffer von 1884 sich noch höher stellt.

Gerade die Einfuhr von England (auch Belgien) ist es, welche unsere Oberleder-Industrie in Süddeutschland schwer schädigt.

Der Hauptartikel, den England zu uns einführt, sind Badetten und Splitt, welche beiden Sorten vorzugsweise in der Schuhfabrikation auf Kosten unserer deutschen Oberleder Verwendung finden, so besonders in Württemberg, Baden, Pfalz, Elsaß &c.

Es ist nachgewiesen, daß unsere Schuhfabriken, welche früher für die geringeren Stiefelformen, welche quantitativ hervorragend in Betracht kommen, nur deutsche Oberleder verwendeten, dies heute nicht mehr thun, sondern sich an englische Fabrikate halten.

Die natürliche Folge ist, daß unsere Oberlederpreise gedrückt werden, und dieser Industriezweig, der früher in schönster Blüte stand, heute um seine Existenz kämpfen muß, ähnlich, wie unsere Kollegen vom Sohllederfach vor Einführung des Jolles auf das Konkurrenzprodukt des amerikanischen Hemlocks.

Es ist dies um so empfindlicher, als die Oberleder-Gewerbetreibenden viel mehr Arbeitskräfte (etwa das Zehnfache) erfordert und somit Tausende von Arbeitern nicht so bezahlt werden können, wie sie es verdienen.

Mit der Ausbreitung der Schuhfabrikation im letzten Decennium hat auch die Oberlederfabrikation Schritt gehalten, und wenn auch die neu errichteten Gerbereien mit den älteren Geschäftsinhabern der siebenziger Jahre prosperieren, so ging doch von Jahr zu Jahr der Erwerb zurück, und jetzt kämpft, wie gesagt, die süddeutsche Leder-Industrie um ihre Existenz.

Württemberg nimmt bekanntlich in Deutschland den ersten Rang ein, folglich trifft auch der fremde Export, resp. Import, am empfindlichsten die württembergische Gerberei.

In Württemberg ist wieder Baden die wichtigste Produktionsort. Der Wert des alljährlich hier fertiggestellten Oberleders beträgt allein rund: 5 Millionen Mark, und sind die hiesigen Gerber durch genaue statistische Erhebungen am ehesten in der Lage, den hohen Grad der Schädigung durch den Import fremden Oberleders konstatieren zu können.

Der Gerbereibetrieb in Baden ist zu 7/8 ein solcher des Handwerks, resp. Kleinbetriebes, und nur 1/8 gehört der Groß-Industrie an.

Die Roh-Produkte werden aus Indien, resp. den englischen und holländischen Seepflägen bezogen, und legt sich die hiesige, wie überhaupt württembergische Gerberei vorzugsweise auf Sorten mittlerer Qualität, während die ganz feinen ostindischen Häute (und die daraus gearbeiteten feinen Leder) in England zur Verwendung kommen.

Es wird dies durch unren Absatz bedingt, denn gerade nur diese mittleren Sorten werden von unren süddeutschen Schuhfabrikanten mit Vorliebe gekauft, während wir für hochpreisige feine Leder bei unren quantitativen Produktion keine Verwendung hätten.

Es ist nachgewiesen, daß von den hiesigen Fabrikanten etwa für 2 Millionen Mark als zweite und dritte Sorte verkauft werden, und gerade diese Sortimente werden durch das englische Oberleder, das zu dem niederen Jolles von: 18 M per 100 Kilo bei uns eingeführt wird, verdrängt. Während wir früher für Leder 2. Qualität 3 M bis 3,20 M per Kilo, 3. Qualität 2,40 M bis 2,60 M per Kilo erzielten, bekommen wir heute kaum für: 2. Qualität 2,60 M bis 2,80 M per Kilo, 3. Qualität 2,20 M bis 2,40 M per Kilo.

Es macht diese Differenz Summen von immer größerer Größe aus, Summen, die im Laufe der

Jahre verloren gingen und täglich verloren gehen, ohne daß wir in der Lage wären, den Preisrückgang unserer Produktion durch Reduktion des Rohwaren-Preises zu kompensieren, da wir in Süd-Deutschland absolut bei unren Spezialität auf den Import indischer, chinesischer und afrikanischer Rohhäute angewiesen sind. Unren einheimischen schweren Häute decken nämlich den Bedarf weitaus nicht, sind auch speziell für die Schuhfabrikation größtenteils nicht geeignet.

Außer dem fertigen englischen Leder, das nach Deutschland importiert wird kommt in zweiter Linie die Einfuhr des in Ostindien gegerbten, halb fertigen Oberleders in Betracht. Diese Leder kommen zu Hunderttausenden in London auf den Markt und ein großer Teil findet seinen Weg nach Deutschland.

Die Fertigstellung (Veredlung) dieser lohgeren Häute zu Leder erfordert keine Fachkenntnisse; es kann also auch ein Nichtgerber ohne Fachkenntnis dem ansässigen Gerber Konkurrenz machen.

Frankreich hält sich z. B. diese verderbbringende Konkurrenz durch einen Zoll von 50 frs. gleich 40 M mit Erfolg vom Leibe.

Wenn wir auf der einen Seite damit einig gehen, daß die R. Regierung die Bestrebungen des Handwerksstandes, die Bildung von freiwilligen Innungen &c. gutheißt und unterstützt, andererseits die R. Regierung zu überzeugen vermögen, daß das Reich größere Einnahmen durch Erhöhung der Zölle genießt, so glauben wir auch hoffen zu dürfen, daß das Gesetz der Württemb. Gerber:

„Die Kaiserl. Regierung möge den Zoll für alle Sorten Leder ohne Unterschied, (Sohlleder, Oberleder, Sattlerleder, Riemenleder) gleich stellen, und wie Frankreich auf 40 M per 100 Kilo festsetzen.“

Zustimmung findet, da wie gesagt der Staat sich dadurch eine größere Einnahme sichert und die Defraudationen zum Schaden der Staatskasse, wie solche in früheren Denkschriften des Württ. Gerbervereins hervorgehoben wurden, aufhören würden. — Diese Defraudationen sind bei den verschiedenen Zollsätzen unvermeidlich, da bei dem Mangel an Fachkenntnis die R. Zoll-Beamten gewisse Sorten Sohlleder von Oberleder nicht zu unterscheiden vermögen.

Durch die Praxis ist auch nachgewiesen, daß die Befürchtungen unserer Freibändler, welche sich aus dem Zwischenhandel rekrutieren, denen an dem Wohl und Wehe der Gewerbetreibenden und ihrer Arbeiter wenig gelegen ist, und welche als unren entschiedenen Gegner in der Zollfrage mit der dahin gipfelnden Sentenz auftreten: „Der Zoll verteuert unren Schuhfabrikate u. das konsumierende Publikum leide darunter“ durchaus nicht stichhaltig ist, und trotz Einführung des Sohllederzolles von 36 M per 100 Kilo die fertigen Schuhfabrikate nicht teurer geworden sind.

Wie bei anderen Produkten z. B. dem Getreide, trägt das produktionsfähigere Ausland den aufzulegenden Zoll und nicht das konsumierende Publikum. Es würde durch Erhöhung des Jolles auf „Oberleder, Riemenleder, Sattlerleder“ auf den gleichen Zollfuß für Sohlleder, nämlich 36 M per 100 Kilo, oder noch besser eine Erhöhung des Jolles für alle Sorten Leder ohne Unterschied auf: 40 M per 100 Kilo den andern deutschen Gerbern die gleiche soziale und materielle Stellung eingeräumt, wie dem durch den Zoll seither schon begünstigten Sohlleder-Gerber, und bittet der Unterzeichnete im Namen seiner sämtlichen Kollegen um geeignete Beachtung vorstehenden Gesuches. Hochachtungsvoll

Otto Gienwein, Vorstand des Gerbervereins Baden.

Ein Vermächtnis. Original-Modelle von H. B. (Fortsetzung.) Der Baron biß sich auf die Lippen. Er schwieg einen Moment, die buschigen Brauen zogen sich krampfhaft zusammen, und mit heftiger Stimme stieß er die Worte hervor: „Sie haben sich wiederrechtlich in Besitz des

von mir vermischten Dokumentes gebracht, ich fordere, daß Sie mir dasselbe sofort herausgeben.“

Mit staunenswerter Gelassenheit erwiderte der Onkel: „Das Dokument befindet sich allerdings in meinen Händen, ob ich aber infomeren ein Unrecht begangen, als ich dasselbe behufs Durchsicht an mich genommen, dürfte der Herr Baron schwerlich behaupten können, wenn ich — und ich kann nicht umhin, mich nochmals auf die Gerichte zu berufen — durch die Gerichte vor aller Welt konstatieren ließe, daß die freiherrliche Familie v. W. seit anno 1562 bis heutigen Tages die Zinsen eines Legates ausschließlich ausgezahlt 400 Thaler widerrechtlich behielten und die rechtmäßigen Erben des freireichlichen Legates dadurch beträchtlich geschädigt hat.“

„Unmöglich, unmöglich, Herr Doktor, Sie befinden sich im Irrtum!“ rief der Baron mit heiserem Rachen, aus dem man die Verlegenheit deutlich hervordröhte und fuhr fort: „Geben Sie nur das Dokument her und ich will Ihnen beweisen, daß — daß — daß Sie im Irrtum sind.“

„Die Zurückgabe des Dokumentes kann nur unter der Bedingung stattfinden, wenn sich der Herr Baron zur erklärten Vollziehung des Testamentes bereit erklärt“ antwortete mein Onkel mit unerwarteter Ruhe.

„So werde ich Sie zur Herausgabe zwingen lassen“, donnerte der abige Herr zurück.

Diese Drohung konnte mich höchst gleichgültig lassen, Herr Baron, wenn ich nicht die Gewisheit hätte, daß sie durch die Ausführung derselben sich selbst und Ihren hochgeachteten Namen beeinträchtigen würden, was ganz unzweifelhaft geschähe, wenn die Welt erführe, daß die von Ihnen widerrechtlich innebehaltene Zinssumme jetzt schon 21419 Thaler beträgt, die lediglich nur deshalb den in größter Dürftigkeit existierenden Erben vorenthalten wurde, damit der Freiherr von W. die — zinsfreie Verwendung großer Summen genießen konnte. Herr Baron, möge Ihre Entschlieung sein, welche sie wolle, der Erfolg meiner jahrelangen Bemühungen ist sichergestellt.

Die Erklärung meines Onkels schien dem Baron eine furchtbare Ueberraschung bereitet zu haben. Er war sichtlich bemüht, seine Aufregung zu verbergen, doch verriet das verlegene Umsichblicken, ebenso das wiederholte Streichen seines Schnurrbarts zur Genüge die Wirkung der unangenehmen Kunde.

Nach einer fast eine Minute andauernden peinlichen Stille räusperte sich der Baron und mit auffallend gemildeter Stimme begann er:

„Herr Doktor, Sie werden mir doch jedenfalls zugestehen, daß sich zur Vollziehung des Testamentes dasselbe in meinen Händen befinden muß? — Eben im Begriff, meiner Pflicht als Verwalter des Legates gerecht zu werden und beabsichtigend, einem in den nächsten Tagen sich meldenden Erben den völligen Anteil auszugeben, vernichte ich das Dokument, und nur durch den Zufall, besser durch die Aufmerksamkeit meiner treuen Beamten erfuhr ich, daß Sie, Herr Doktor, selbst genug, schon seit einem Jahrzehnt das Dokument in Verwahrung hielten.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr. Die Verlosung württ. Staatsobligationen am 19. d. M. erstreckt sich nicht auf die Schulverschreibungen mit den Literas L. M. N. O., à 4%. Von den 4 1/2 %igen, 1876er Staatsobligationen sind nur verlosbar: Lit. AA., BB., CC. Nr. 1 bis je 5,206, DD. Nr. 1 — 10,418. Von den 4 %igen werden hauptsächlich betroffen: Lit. T. U. V. Nr. 1 bis je 4,814, W. Nr. 1 — 9603.

Frankfurter Goldkurs vom 14. Febr. 20 Frankenstücke . . . 16 17—21

Gottesdienste der Pfarodie Badenag: am Dienstag den 17. Febr. Vorm. 10 Uhr Verkünde: Herr Helfer Stahlecker.

Gekörben den 17. d. Mts.: Gottlieb Saalfraut, Zimmermann, 67 Jahre alt, an Wasserjucht.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 22. Donnerstag den 19. Februar 1885. 54. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Amliche Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betr. die Verzinsung der Einlagen der Württ. Sparkasse.**  
Nachdem von dem Vorsteher-Collegium der Württembergischen Sparkasse mit höchster Genehmigung Seiner königlichen Majestät vom 9. d. M. der Zinssfuß der sämtlichen Sparkassen-Einlagen vom 1. April 1885 an auf **Drei Mark sechzig Pfennig** vom Hundert festgesetzt worden ist, so wird solches in Gemäßheit des Art. 8 Abs. 2 der Grundbestimmungen der Württembergischen Sparkasse hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß weder eine Umschreibung der Sparkassenscheine, noch eine Abstempelung derselben erforderlich ist.  
Stuttgart den 14. Febr. 1885. R 5 11 n.

**Revier Kleinaspach. Stangen-Verkauf.**  
Am Donnerstag den 26. Februar, vormittags 10 Uhr im Löwen in Kleinaspach aus Schöneberg Abt. Rohrlinge, Wesserer, Altershergerthor, Unterst. Rohr und Vord. Giesberg, Bergreißbach Abt. Vorderer Ochsenbau, Alttenberg, Erdbeerbühl, Schöndhaler und vordere Schafwiese: Verbstangen: 3716 Stüd 7—14 m lang, Hopsenstangen 1. Kl. 8934, 2. Kl. 6093, 3. Kl. 878, 4. Kl. 5595, 5. Kl. 10631, 4477 Zaun-, 2983 Reb- und 1471 Bohnensteden.  
Die Fortwächter werden am Verkaufstage von morgens 7 Uhr an und zwar: 3 a u e r auf dem Warthof vom Kanape, Freyer in Kleinaspach vom Vord. Ochsenbau, Leiberzberger in Nellingshausen vom Erdbeerbühl und Wiedemann in Kirchberg vom Schöndhaler aus das Material auf Verlangen vorzeigen. Die Stangen sind durchaus von schönster Qualität.

**Badnang. Wiederholter Liegenschaftsverkauf.**  
Die Erben des verst. David Bettinger, Seifensieders hier, verkaufen am **Samstag den 21. d. M.**, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus:  
38 a 38 qm Gras- und Baumgarten in den Büttenen,  
21 a 21 qm Acker am Röhlsenweg, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Genehmigung des Verkaufs alsbald erfolgt.  
Den 16. Febr. 1885. Ratschreiber Kugler.

**Dauernberg. Schafweide-Verpachtung.**  
Die hiesige Sommer-schafweide, welche circa 200 Stüd Schafe ernährt, wird am nächsten **Montag den 23. d. M.**, nachmittags 1 Uhr, im Hause des Dreischneiders Schlipf in Dauernberg von Ambrosi bis zur Ernte 1885 verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Unter Umständen kann die Weide schon 14 Tage vor Ambrosi bezogen werden.  
Reichenberg den 16. Febr. 1885. Schultheisencamt. Sachs.

**Weinbergverkauf.**  
1 Morgen Weinberg in Oberberg verkauft.  
Karl Wahl in Unterbrüden.

**Geld-Antrag.**  
1000 M. Pfleggeld sind sogleich, 1600 bis 1700 Mark bezgl. bis 1. Mai gegen gefällige Sicherheit zum Ausleihen durch Pfleger G. Löchner.

**Geld-Antrag.**  
5000 M. Pfleggeld sind gegen gefällige Sicherheit zu 4 1/2 Prozent sogleich zum Ausleihen durch Gottlieb Eisenmann.

**Bahnstation Oppenweiler. Ein Wohnhaus-Anteil.**  
eines anno 1872 neu erbauten Wohnhauses nebst Garten beim Hause, ist in angenehmer Lage des hiesigen Ortes zu billiger Preise unter au-

**Ludwigsburger Ledermarkt am 10. März.**  
Badnang. Eine große Auswahl **Kinderwagen** sowie verschiedene Sorten **Korbwaren** habe in frischer Sendung erhalten und empfehle solche bestens.  
Beil. 3. Uhr.

**Badnang. Wohnungsveränderung & Geschäfts-Empfehlung.**  
Meinen werten Kunden zur Nachricht, daß ich nunmehr meine bisherige Wohnung bei Herrn Bademeister G. Ringer verlassen und eine solche in dem früher Friedrich Stelzer'schen Hause bezogen habe.  
Zugleich dankend für das bisherige Vertrauen, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen, indem ich stets pünktliche und billige Arbeit nebst prompter Bedienung zusichere.  
Achtungsvoll  
Stephan Geisel, Glasermeister.

**Loeflund's Malz-Extract und Malz-Extract-Bonbons**  
finden in den Familien immer mehr Eingang wegen ihres vorzüglichen Geschmacks, rasch lösender Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brustleiden etc. etc. wobei sie den Magen niemals belästigen. — Man verlange stets die Achten von Ed. Loeflund in Stuttgart.  
Ferner sind in allen Apotheken zu haben: Loeflund's gegen Bleichsuchtu, Blutarmuth, auch bei Kindern zu empfehlen.  
Kalk-Malz-Extract für Knochen-schwaches, croupulöse Kinder, u. spec. f. Lungenleidende.  
Chinin-Malz-Extract, als diät. Kräftigungsmittel für Frauen u. Reconvalescenten.

**Ansicht eines erfahrenen Praktikers.**  
Egeln bei Magdeburg. Sehr geehrter Herr! Sie hatten die Güte, mir vor längerer Zeit eine Schachtel Ihrer Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zur Prüfung und Anwendung zu übersenden; ich finde mich veranlaßt, deshalb meinen Dank abzugeben. — Ich nahm Gelegenheit, diese Pillen bei meiner Frau anzuwenden, da dieselbe an Anschoppungen in den Unterleibsorganen, an Blutüberfüllung im Pfortader-system, an Hämorrhoidalzuständen und deren Folgen litt. — Das Resultat durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen, Abends 2 Stüd, war schon nach kurzer Zeit ein auffallend günstiges und ist meine Frau jetzt fast ganz von ihren langen Leiden befreit. Auch ich bin über die so rasche Aenderung ihres leidenden Zustandes sehr erfreut und übertraf und habe deshalb die so vorzüglichen Schweizerpillen bei ähnlichen Leiden empfohlen &c. Hochachtungsvoll und ergebend. Dr. med. Brauer. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug Rch. Brandt's trägt.







**Verschiedenes.**

\* Aus der Eröffnungssitzung des in Biffabon stattfindenden Weltkongresses haben wir die Notiz hervor, daß der Verein der im Jahr 1874 22 Länder mit 345 Millionen Bewohner umfaßte, im Jahr 1884 53 Länder mit einer Gesamtbefölkerung von 832 Mill. als zu ihm gehörig zählte.

\* **Nürnberg.** Ein Abonnent des Korresp. v. u. f. D. sandte gestern an die Expedition d. Bl. die Summe von 500 M. als Beitrag zu einer Ehrengabe für den Fürsten Bismarck mit folgenden Worten: "Widmung. Als Knabe sah ich Dich, mein Vaterland, tief erniedrigt; als Greis sehe ich Dich nun auf der Höhe Deiner Macht und Herrlichkeit; ein einziges deutsches Kaiserreich! Dafür Geht allein die Ehre und seinem treuen Diener — Bismarck — diese Spende. Nürnberg, den 12. Febr. 1885. N.....s."

\* In Gibraltar ist nach der Zeit. Ztg. ein kleines Pulvermagazin explodiert. Es wurden 9 Soldaten und 8 Zivilisten getötet.

\* Durch eine Schneelawine sind drei Viertel der Stadt Utah (nordamerikanische Union) zerstört worden, wobei 16 Personen ums Leben kamen.

\* Eine gemüthliche Gerichtsverhandlung. Der Justizwachtmeister führt einen Häftling von ganz außergewöhnlicher Größe in den Verhandlungssaal des Bezirksgerichts Wieden. Auf die Frage, wie er heiße, richtet sich der Riese hoch auf und sagte: Ignaz Kurzbeck. Das ist halt so, ich hab' eigentlich Langbeck oder so was heißen soll'n, ich hab' aber einer falschn Namen kriegt. So dürfen mich aber deshalb mit wegen Falschmeldung anklag'n denn meine Schuld is es nit. (Weiterkeit.) — Richter: "Sie haben aber am Sonnabend in einem Wirtshause ein wertloses Papier für ein Loos verkauft wollen und als man Sie deshalb verwies, haben Sie ein Fenster eingeschlagen und den Wirt verlegt." — Angeklagter: "Ich hab' das Papier für ein ungarisch Loos für einen Liter Wein gekauft und wollt's halt wieder um einen Liter verkauf'n. Daß ich die Fenster eing'haut hab', is nit wahr und der Wirt wird sich halt selber die Hand verlegt hab'n, wie er mich geprügelt hat, dafür kann ich Zeugen stellen." — Richter: "Wie heißen diese Zeugen?" — Angeklagter: "Ja, ich bitt, die Namen weiß ich nit, aber wenn's mich freilaß'n, werd' ich mir sie selber auffuchen." — Richter: "Sie werden nur dann auf freien Fuß gesetzt, wenn Sie einen Unterhand haben. Wo wohnen Sie?" — Angeklagter: "Ja, jetzt im Arrest, seit Samstag. Bis Samstag hab' i a Bett bewohnt, das hab' i auf's Tagt, und wenn i loskomm', nim'm i mir wieder a Bett auf."

\* Richter: "Unter solchen Umständen können wir Sie nicht auf freien Fuß setzen." — Angeklagter: "Doh! der Kurzbeck steht noch nit so schlecht." — Staatsanwaltschaftlicher Funktionär: "Haben Sie denn Geld?" — Angeklagter: "No, a paar Kreuzer und Fexen und Baner, wenn i loskomm', verkauf i den ganzen Krampl, dann bin i reicher als der Notzhilf." — Richter: "Gestehen Sie lieber ein, daß Sie das gethan haben, dessen Sie beschuldigt sind, das ist das Beste." — Angeklagter: "Na, damit die Herren nit z'lang aufg'halt'n werden, und daß' endlich zu Essen kommen, na ja, meinethwegen, i hab's than."

\* Eine neue Baumwollpflanze zieht gegenwärtig die Aufmerksamkeit vieler Bewohner des Südens der Union auf sich. Schon seit einer Reihe von Jahren hat ein Pflanzler in Macon in Georgia eifrige Versuche angestellt, um die in Florida wild wachsende Baumwollpflanze durch die Odra zu veredeln. Die durch diesen Vorgang entstehende neue Pflanze hat einen Stengel wie die Odra und Blätter gleich der Baumwollpflanze. Blüte und Frucht sind jedoch bei der Abart weder der der Baumpflanze noch der der Odra ähnlich. Die neue Pflanze hat im Durchschnitt zwei Fuß in der Höhe und nur eine einzige Blüte. Es ist eine herrliche Blume, der großen Magnolia-Blüte auch dem Geruch nach ähnlich. Sie ist, wie auch die Baumwollblüte,

mehrere Tage nachdem sie sich erschlossen hat, weiß von Farbe, hierauf nimmt sie ein blaßes und dann ein dunkleres Roth an. Nach dem Abfallen der Blütenblätter bleibt ein großer Fruchtknoten zurück. Ungefähr zehn Tage lang hat dieser Fruchtknoten oder Ball viel Aehnlichkeit mit dem der Baumwolle. Hierauf nimmt er in auffallend schneller Weise zu, bis er schließlich die Größe einer Kokosnuß erreicht. Die Baumwollfasern kommen aber nicht eher zum Vorschein, als bis der Ball diese Größe erlangt hat. Ein Baumwollpflücker kann mit leichter Mühe an einem Tag davon doppelt so viel als von der gewöhnlichen Baumwolle pflücken.

\* **Göhligen.** Dieser Tage mußte ein in der Nähe nationaler Bahnwärter seine Kuh schlachten, weil dieselbe eine Nabelhernie verschluckt hatte. Offenbar war diese Nabel mit Nadeln abfallen oder Speiseresten, wie sie allerwärts als Viehfutter verwendet und bisweilen dem Viehbesitzer von den Milchfunden überlassen werden, in den Magen der Kuh gekommen, war aber, statt sich auf dem gewöhnlichen Wege zu entfernen, durch die Magenwand ins Herz eingedrungen.

\* **Gemeinnütziges.** — **Frühe Gemüse ohne Warmbeete.** — Wenn man kein Warmbeete besitzt, um frühzeitig Pflanzen zum Aussetzen heranzuziehen, so empfiehlt sich folgendes Verfahren: Man nehme weiße Wasserrüben, oder englische Turnips (in Ermanglung solcher thun es auch gelbe Rüben), schneide sie oben und unten etwas ab, höhle sie aus, stelle sie in einen niedrigen Kasten, fülle die Zwischenräume und das Innere der Rüben mit guter Erde aus und lege in jede derselben ein oder zwei Samenkörner (bei großen Rüben auch mehr) von derjenigen Pflanze, die man später ins Freie setzen will. Der Kasten wird an einen warmen Ort gestellt, der Samen gehörig feucht gehalten und den aufsteigenden Pflanzen Licht und Luft gegeben. Läßt man in jeder Rübe nur eine Pflanze wachsen, so kann man sie später mit dem Ballen ins Land setzen, indem man die Rübe passend durchschneidet. Auf diese Weise werden die Pflanzen nicht in ihrer Vegetation gestört und wachsen freudiger fort, als die aus dem Warmbeete kommenden, die gewöhnlich übertrieben sind und oft mehrere Wochen brauchen, bis sie sich erholen. Das Verfahren eignet sich besonders für Gurken, Wirsing, Kraut, Salat u. s. w. Wegen des Wasserabzugs wird es gut sein, wenn man die Rüben unten durchbohrt. — Ein anderes Verfahren ist folgendes, man läßt sich kleine Töpfchen ohne Boden machen, die unten etwas weiter sind als oben. Diese füllt man mit guter leichter Erde, gibt jedem ein kleines Weizen, Schiefer- oder Ziegelmehl als Unterlage, stellt sie so, daß die weite Seite unten zu stehen kommt und legt den Samen hinein. Beim Verlegen ins freie Land darf man nur die Unterlage wegziehen u. die Pflanze mit dem Ballen in die vorbereitete Grube gleiten lassen. Wenn man gewöhnlichen Blumentöpfchen den Boden ausschlägt und die weite (obere) Seite nach unten kehrt, so entsprechen sie ihrem Zweck vollkommen. — Wir kennen auch einen Gartenfreund, der sich zur Anzucht von frühen Pflanzen der Gierschalen bedient, welche in einem mit Sand oder Asche gefüllten Kasten aufgestellt werden. (A. P.)

\* **Alphabetisches Verzeichnis** sämtlicher in Württemberg und Hohenzollern gelegenen **Ortschaften** mit Angabe der Eisenbahnstationen von Chr. Hochstetter, Vorstand der Güterexpedition Ludwigsburg. Stuttgart W. Köpplhammer, 1884.

Der Verfasser von Gütern nach Orten, die an einer Eisenbahn nicht gelegen, oder nach Eisenbahnstationen, welche für den Güterverkehr nicht eingerichtet sind, hat nach § 50 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands auf dem Frachtbrief die Eisenbahnstation zu bezeichnen, von welcher ab der Abfertiger den Weitertransport zu besorgen hat. Dieser Verpflichtung für Sendungen nach Orten innerhalb Württembergs und Hohenzollerns nachzukommen ermächtigt vorstehendes Verzeichnis dem Abfertiger. Dasselbe enthält in alphabetischer Reihenfolge sämtliche in Württemberg und Hohenzollern gelegene Städte, Dörfer, Weiler, Schlösser, Höfe mit Angabe des Gemeinbezirks, des Oberamtsbezirks, des Postbezirks und der Eisenbahnstation. Die Eisenbahnstationen sind vom Verfasser teils nach Mitteilungen der Güterexpeditionen teils nach betreffenden Eisenbahnstationen

und nach der großen Generalstabkarte angegeben. Das praktische Verzeichnis kann Geschäftstreibenden aller Art als bequem, viel Mühe und Zeit sparendes Nachschlagebuch bestens empfohlen werden, es wird gewiß überall willkommen sein. Die Anordnung ist durchaus übersichtlich, der Druck klar und deutlich; erwünscht mag noch werden, daß das Verzeichnis sehr dauerhaft gebunden ist (Leberräden), was bei einem so häufig in Gebrauch kommenden Buche unerlässlich ist. Angehängt ist der allgemeine Eisenbahntarif nach Kilometern und für die Paket-Beförderung durch die Post ab Stuttgart ist für jeden Ort die Zone (1a, 1b, 2) angegeben. Der Preis des gebundenen Exemplars beträgt 4 Mk.

\* **Badnang.** (Egdt.) (Theater.) Wie wir schon vernehmen, fällt in den nächsten Tagen das 25jährige Bühnen-Jubiläum des Herrn Lanius und hat Hr. Dr. Göbel dem Jubiläum noch ein Extra-Benefiz aus diesem Anlaß bewilligt, weshalb wir schon jetzt darauf hinweisen, Näheres aber noch nicht verraten wollen.

\* **Handel, Gewerbe und Verkehr.** — **Badnang** den 17. Febr. Zu dem heutigen Monatsviehmarkt war sehr viel Vieh zugetricben, namentlich Stiere, Fuhr- und auch fetter Ochsen. Da aber der diesmalige Markt mit dem Heilbronner zusammenfiel, so fehlte es an Käufern, besonders an größeren Handelsleuten. Schwere, fette Ochsen waren gänzlich vernachlässigt und mußten wieder sämtliche nach Hause getrieben werden. Fettvieh wurde darum von Metzgeren aufgekauft. Der Handel war im ganzen flau und schleppend und gingen die Preise besonders bei Ochsen nach dem vorigen Markt zurück. — **Milchschweine** wurden von 20—32 M. das Paar bezahlt.

\* **Landesproduktendörfer.** — **Stuttgart** den 16. Febr. In vergangener Woche ist auf dem Getreidemarkt keinerlei Veränderung vor sich gegangen, Preise und Stimmung sind heute wie vor 8 Tagen. Von einem Rückgange der Preise ist keine Rede, aber für den Aufschwung fehlt noch die Sicherheit in Beziehung auf unsere Zollgesetzgebung und deswegen sind die jetzigen Marktverhältnisse als Pause zu betrachten, welche so lange dauern wird, bis feste Zustände geschaffen sind. Entsprechend dieser Situation ging der Handel schleppend, jedoch die Preise gegen die letzte Börse höher.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayer. 19 M. 25 Pf. — 20 M. — Pf. dto. russ. Sax. alt 19 M. 50 Pf. — 20 M. 50 Pf. dto. neu 19 M. — 19 M. 25 Pf. dto. Bessarabier 20 M. dto. Aßow. 18 M. — 18 M. 75 Pf. Kernen, bayer. 19 M. 25 Pf. bis 19 M. 50 Pf. Gerste, Nördlinger 19 M. 75 Pf. dto. ungar. 19 M. — 19 M. 75 Pf.

\* **Fruchtpreise.** — **Badnang** den 17. Februar 1885. **höchst.** **mittel.** **niederrf.** Dinkel 6 M. 60 Pf. 6 M. 39 Pf. 6 M. 30 Pf. Haber 7 M. 40 Pf. 7 M. 26 Pf. 7 M. 10 Pf. **Winnenden** den 11. Februar 1885. **höchst.** **mittel.** **niederrf.** Kernen — M. — Pf. 8 M. 83 Pf. — M. — Pf. Dinkel 6 M. 43 Pf. 6 M. 29 Pf. 6 M. 34 Pf. Haber 7 M. 32 Pf. 7 M. 23 Pf. 7 M. 10 Pf. Gemischt — M. — Pf. 7 M. 85 Pf. — M. — Pf. **Mittelpreis pro Simri:** Gerste 2 M. 30 Pf. Roggen 2 M. 80 Pf. Weizen 3 M. 20 Pf. Ackerbohnen 3 M. 05 Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linsen 6 M. — Pf. Weisfloren 2 M. 80 Pf. Kartoffeln — M. 60 Pf. 1 Pfd. Butter 78 Pf. 1 W. Stroh 40 Pf. 1 Etr. Heu — M. — Pf.

\* **Frankfurter Goldkurs** vom 16. Febr. **Markt** **Pf.** 20 Frankenstücke . . . . . 16 16—20 **Dollars in Gold** . . . . . 4 17—21

\* **Gottesdienste der Parochie Badnang:** am Freitag den 20. Febr. vorm. 10 Uhr **Vorbereitungspreigt und Beichte:** Herr **Helfer Stahleder.**

\* **Verstorben** den 17. d. Mts.: **Kosine Kinble**, Ehefrau des verstorbenen Ludwig Kinble, 70 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Donnerstag den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, mit Fußbegleitung.

den 17. d. Mts.: **Kosine Kinble**, Ehefrau des verstorbenen Ludwig Kinble, 70 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Donnerstag den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, mit Fußbegleitung.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 23.

Samstag den 21. Februar 1885.

54. Jahrg.

Erscheint: **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einschickungsgebühr** beträgt die einstufige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 40 Pf.

### Amthliche Bekanntmachungen.

#### K. Amtsgericht Badnang. **Stadtbrief-Zurücknahme.**

Ich nehme meinen Stadtbrief vom 11. d. M. gegen Gottlob Siegle von Hörschhof wegen Betrugs zurück, nachdem er sich freiwillig gestellt hat. Den 18. Febr. 1885. Amtsrichter-St. B. Hirsch.

#### Revier Reichenberg. **Wegbau-Aktford.**

**Donnerstag den 26. d. M.,** vormittags 9 Uhr, wird die Correction des Stiches an der Hohenstraße beim sog. Landvogteistod an Ort u. Stelle veranfaßt. Der Ueberschlag beträgt bei einer Länge von 477 m für Planung 420 M., Einbringen von Röhrendohlen 39 M., Chausfirung 1149 M. Hier unbekannte Liebhaber haben sich mit Fähigkeiten- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

#### Revier Welzheim.

#### **Muz- & Brennholz-Verkauf.**

**Freitag den 27. Febr.,** morgens 9 Uhr im **Lamm in Welzheim** aus Fallendholz, Rüblander, Lann: 410 fohnte Stangen 6—11 m, 130 Reistangen 5—7 m lang. Am: 6 eichen Anbruch, 32 Nadelholzschleiter, 187 dto. Prugel und Anbruch.

Am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr in der **Linde in Klaffenbach** aus mittlere Gläserwand, Vogelhieb, Fahrhalbe und Scheidholz der Hut Strümpfel: 5 Eichen 4 Kl. mit 4,4 Fm., 60 Derbstangen 9 bis 13 m, 145 6—9 m, 890 Reistangen 3—7 m lang. Am: 14 eichene Prugel und Anbruch, 19 buchene, 3 erlene Prugel, 82 alpen Anbruch, 2 Nadelholzschleiter, 97 dto. Prugel und Anbruch.

#### Badnang.

#### **Stammholz-Verkauf.**

Am **Mittwoch den 25. Febr. d. M.,** vormittags 11 Uhr, werden aus dem Stadtwald Größe anschließend an den Forstamt. Verkauf auf hiesigem Rathaus ausgeteilt:

11 Eichenstämme und Abfchnitte, worunter 2 Mezgerblöcke mit 10,37 Fm. 1 Kl., 12,32 Fm. 2. Kl., 0,97 Fm. 3. Kl., 1,42 Fm. 4. Kl. 46 Raubbuden mit 11,41 Fm., 1 Birle mit 0,92 Fm. Auf Verlangen wird das Holz vor dem Verkauf, von morgens 8 Uhr an im Schlag vorgezeigt. Stadtschultheißenamt. G. d.

#### Mainhardt.

#### **Markt-Anzeige.**

Am **Dienstag den 24. d. M.**

wird in hiesiger Gemeinde ein **Krämer- & Viehmarkt** abgehalten.

Bemerk wird, daß dieser Markt von Käufern und Verkäufern stets frakt besucht, auch eine Gemeindebodenwaage vorhanden ist. Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen. Den 18. Febr. 1885. Schultheißenamt. Engel.

**Ludwigsburger Ledermarkt** am 10. März.

**Dienst-Verträge** sind vorrätig à 10 Pf. pr. Stück in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.

### **Tagesordnung**

zur **Plenar-Verammlung des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins Badnang**

am **24. Febr. 1885** im **Schwanensaale** zu **Badnang**, nachmittags **2 Uhr:**

- 1) Publikation der Vereinsrechnung.
- 2) Vorlage des Rechenschaftsberichtes.
- 3) Genehmigung des Voranschlags über die dem Verein zustehenden Mittel und des Geschäftsplans für das laufende Jahr.
- 4) Mitteilung des Protokolls der Ausschüßsitzung des V. landwirtschaftl. Gauverbandes am 23. Nov. 1884.
- 5) Vortrag von Herrn Schultheiß Wenzel in Sulzbach über den Milchbrand der Tiere.
- 6) Verschiedene kleinere Mitteilungen und Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **Badnang** den 16. Febr. 1885. Der Vereins-Vorstand: **M. nst, Oberamtmann.**

### **Standesamt Badnang.**

#### **Veränderungen im Familienstand.**

##### Monat Januar.

##### 1) Geburten.

Frank, C. W., Badermeister.	1 Z. Breuninger, Heint., Notg.	1 S.
Golzwarth, R., Bierbrauereibes.	1 S. Schmann, J. F. W., Notg.	1 S.
Fleischmann, C. F., Tagl.	1 Z. Kronmüller, J., Bauer, Heint.	1 Z.
Wetz, Friedr., Metzgermstr.	1 S. Wacker, L., Badermeister	1 S.
Wetz, A., Bauer, Steinb.	1 Z. Maier, Karl, Notg.	1 S.
Maier, J. D., Notg.	1 S. Krauter, G., Notg.	1 S.
Sammle, Chr., Schaffer, Heint.	1 S. Winter, J., Notg.	1 Z.
Gohl, J. G., Dienstknecht	1 Z. Klinger, C. F., Notg.	1 Z.
Höll, J., Bauer, Steinb.	1 S. Geigle, J. F., Schubm.	1 S.
Schab, C. S., Notg.	1 Z. Breuninger, Aug., Notg.	1 Z.
Häpfler, L., Gutsbes., Mauh.	1 S. Jhle, W. F., Steinbauer	1 S.
Häußermann, J., Bauer, Heint.	1 Z. Wacker, C. G., Bauer, Forbach.	1 Z.

Uneheliche: 2 Knaben. 1 Mädchen.  
2) **Eheschließungen.**  
Sannenwald, Johann Christian, Bauer von Steinbach, und Christine Rosine Hoffsch von Waldrems.

##### 3) Todesfälle.

Klent, D. L., Notg.	1 S. 3 M. Körner, F. D., Notg.	67 J.
Jüngst, C. F., Heizer	1 S. 2 J. Ulmer, Luise Karol., led., Steinb.	24 J.
Herringer, M., Weitm.	1 S. 2 M. Baumann, A., Bauers Wwe., Unter-	
Schab, C. W., Notg.	1 Z. 1 M. Schönbal	74 J.
Breuninger, Heint., Notg.	1 S. 7 Z. Braun, J., Schneiders Ehefr., Heint.	76 J.
Rühle, Chr. Fr., Tagl.	1 S. 4 M. Pommer, Fr., Ludm.	73 J.
Jungbl, W., Steinb.	1 S. 6 J. 5 M. Giesler, C. F. W., Heizer	55 J.
Geslin, L. Kaufmann	77 J. Schieber, J. C., led. Schneider	59 J.
Göb, J., Jöfer	68 J. Kienle, W. J., Bader, W'chtbl.	39 J.
Abel, L. F., Küfer	50 J. Kienle, Ph., Notg. Wwe., Steinb.	83 J.

##### Badnang.

#### **Wiederholter Liegenschaftsverkauf.**

Die Erben des verst. David Weitzinger, Seifenhebers hier, verkaufen am **Samstag den 21. d. M.,** vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus: 38 a 38 qm Gras- und Baumgarten in den Wäntenen, 21 a 21 qm Acker am Röhlsbergsweg, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Genehmigung des Verkaufs alsbald erfolgt. Den 16. Febr. 1885. **Natsschreiber** **Rugler.**

**Gesuche um Zahlungsbefehle** vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.

#### **Verkauf einer Scheuer.**

Die dem David Bed, Bader von hier gebörige, in der Sulzbacher Vorstadt gelegene Scheuer kommt in ihrem derzeitigen Zustande am **Mittwoch den 25. Febr. 1885,** vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Der Brandversicherungsanschlag der Scheuer beträgt 3440 M. Den 20. Febr. 1885. **Natsschreiber** **Rugler.**

**Schuld- und Bürgscheine** vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.